

Tollenstein.

Bürkhold, Tollenstein, 1, ff.

Am Zuge des wohlischen oder Lausitzer Gebirgskammes, nahe dem Städtchen Georgenthal, erhebt sich steil ansteigend und weit sichtbar der in westlicher Richtung mit dem Tannenberge zusammenhängende Tollenstein, dessen Felsenlehne die Ruinen der einst stattlichen Beste Tollenstein trägt.

Westlich führt die uralte Leipaerstraße vorbei, von ihr zweigt sich links ein Weg ab, der als Burgweg zum Tollensteine führt. Eine Windung machend, gelangt man auf demselben zu dem gegen Süden sich öffnenden Eingange der Burg, den früher ein mächtiger viereckiger Thurm mit einem äußeren und einem inneren Thore bildete. Den Zugang zu diesem Hauptthore zu beschützen, befand sich an der Ringmauer ein runder Thurm in Bastei-Form, dessen Schießluken, für schweres Geschütz eingerichtet, darauf hindeuten. Am Eingange zur Burg, den, da der erwähnte Thurm einstürzte, jetzt ein hölzernes Gitter verschließt, war rechts am Abhange auf dem freien Rasenplaze der Turnierplan der Ritter.

An das Burgthor schließt sich östlich die ehemals mit Brustwehren versehene Ringmauer, welche sich an eine fünfeckige Bastei anlehnt, in der sich ehemals die Burgkapelle befand. Dieselbe hatte nach außen drei Bogenfenster, über deren mittelsten außen ein Wappen der v. Schleinitz zu sehen ist. Weiter gelangt man zu einer zweiten Bastei, deren oberstes Stockwerk den mit hohen Bogenfenstern versehenen Rittersaal enthielt. Man sieht einen Ausgang auf den Söller noch an der Mauer. Der daranstoßende, nach Norden gerichtete verfallene Streitthurm ist durch eine Mauer mit dem steilaufsteigenden Felsen verbunden und schließt auf dieser Seite den Halbkreis der Ruinen ab. Das Mauerwerk dieses Thurmes ist von bedeutender Stärke und hatte, wie von innen bemerkbar, einst drei Stockwerke. Im ersten befand sich der Richtersaal, darunter in Gewölben die Burgverließe, in deren einem man bei der Deffnung neuererzeit eine Anzahl Menschengedbeine fand.